

Klimakatastrophe
Dürren
Handeln
Sturzfluten
Hunger
Artensterben
Reden!
Meeresspiegel

**Handel
contra
Klima**

 **attac**
Regionalgruppe Minden

Wie vertragen sich Klimaschutz und Freihandelsabkommen?

Der globale Handel lässt die **Gütertransporte** explodieren:

Die Bestandteile eines Smartphones z.B. reisen 800.000 km um die Welt, bevor das fertige Produkt im Laden landet.

Um gesetzliche Auflagen z.B. Arbeitsbedingungen oder Umweltbestimmungen zu umgehen, werden Teilfertigungen zum jeweils kostengünstigsten Ort verlagert. Die Welthandelsorganisation WTO sowie die Freihandelsabkommen fördern diese über die Welt verstreute Fertigung.

Oder genauso widersinnig: Österreich importierte 2016 knapp 260.000 t Kartoffeln und Kartoffelprodukte, aber exportierte im gleichen Zeitraum 145.000 t.

Das Handelsvolumen verdreifachte sich zwischen 1995 und 2010 und steigt seither weiter an, wenn auch im geringeren Maße. Dies bedeutet steigende Transporte.

Die Container-Schifffahrt steigt parallel mit dem Handel an, so dass sie inzwischen allein 3 Prozent des gesamten weltweiten CO₂-Ausstoßes verursacht. Das sind mehr als die deutschen Emissionen.

Berücksichtigt man den Vor- und Nachlauf mit Lkw oder Bahn, so sind nach UN-Untersuchungen rund 25 Prozent der Treibhaus-Emissionen auf die internationalen Warenströme zurückzuführen.

Schiffe werden mit schwefelhaltigen Schweröl betrieben; diese Dreckschleudern unterliegen weder dem Pariser Klimaabkommen noch den Umwelt-Regulierungen von Staaten. Auch die neu gebauten Schiffe verbessern nicht oder nur unwesentlich die Umweltbilanz.

Unsere Forderungen:

- „Regional produzieren, regional verbrauchen“ muss wieder unser Konsumverhalten bestimmen!
- Die Unternehmen müssen dafür einstehen, dass für die angebotenen Produkte die Menschenrechte und gerechte Arbeitslöhne und Arbeitsbedingungen über die gesamte Herstellungs- und Lieferkette eingehalten werden.
- Die Transportkosten müssen die realen Aufwendungen für gute Löhne und Arbeitsbedingungen sowie die Kosten für die intakte Infrastruktur und Umwelt widerspiegeln. Notwendig ist eine überlegte reduzierte Nutzung der Ressourcen (z.B. Güter auf die Bahn).
- Konsumgüter müssen wieder langlebiger und reparaturfreundlicher konzipiert werden. Die Hersteller erhöhen die Garantiefristen für alle Güter auf mind. 5 Jahre, um die programmierte Unbrauchbarkeit (Obsoleszenz) zu reduzieren. Die verwendeten Stoffe müssen nach Ablauf der Nutzungszeit wieder in den Stoffkreislauf eingegliedert werden.
- Die WTO-Regeln einschließlich aller Handelsabkommen müssen auch den Klimaschutz berücksichtigen und sich den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens unterordnen. Bei Verstößen müssen die Konzerne sanktioniert werden können.

Die Attac-Regionalgruppe Minden trifft sich jeden dritten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Bildungswerk und Forum (BF), Alte Kirchstr. 11 in Minden

V.i.S.d.P.: K-A Boltzen, Haydnweg 16, 32457 Porta-W.